

Jugendrotkreuz

JRK-Konzept 007

Strategische Planung des Jugendrotkreuzes im Landesverband Nordrhein



Projektgruppe:

Frank Danscher, Referatsleiter JRK-Schularbeit
Marcus Janßen, Mitglied der JRK-Landesleitung
Daniela Meins, JRK-Kreisleiterin Wuppertal
Uschi Piechotta, Referatsleiterin Jugendbildung

Vorwort

Zukunftsorientierte Verbandsarbeit im Jugendrotkreuz erfordert eine selbstkritische Bestandsaufnahme und klare, realistische Zielsetzungen. Die Verständigung über Grundwerte und Leitbilder als Orientierungsrahmen und die gemeinsame Entwicklung von Strategien sowie deren Umsetzung und eine Erfolgskontrolle sind die Voraussetzungen für ein erfolgreiches Zukunftsmodell der JRK-Arbeit im Landesverband Nordrhein.

Dies waren in etwa die Eingangsworte zum „JRK-Konzept 2000“. Und sie behalten ihre Gültigkeit bei der Fortschreibung der strategischen Planung für die JRK-Arbeit im Landesverband Nordrhein bis zum Jahr 2007.

Zum Millennium haben wir im Rahmen des „JRK-Kongress 2000 plus“ Rückschau gehalten, die im „JRK-Konzept 2000“ gesetzten Ziele einer kritischen Prüfung unterzogen und in einer Zukunftswerkstatt den Grundstein für die konzeptionelle Weiterentwicklung der JRK-Arbeit gelegt.

Wir haben festgestellt, dass wir wirklich beachtliche Erfolge verzeichnen können, weil wir unsere Jahresplanung nach dem „JRK-Konzept 2000“ ausgerichtet und uns dabei an der Interessenlage unserer Mitglieder orientiert haben.

Wir sind zuversichtlich, dass auch die Ziele im neuen „JRK-Konzept 007“ erreicht werden, da sie von den Mitgliedern des Jugendrotkreuzes erarbeitet wurden und somit von allen getragen werden.

Allen, die sich am Prozess der strategischen Planung unseres Verbandes aktiv beteiligt haben und damit dazu beitragen, die Zukunft unseres Verbandes weiter zu entwickeln, sagt die JRK-Landesleitung besonderen Dank.

Düsseldorf im November 2001

Carsten Müntjes
JRK-Landesleiter

Günter Sporea
JRK-Landesreferent

JRK-Konzept 007

Inhaltsverzeichnis

	Vorwort	3
	Ehrenamtliches Engagement bei Jugendlichen	3
1.	Zum Selbstverständnis	4
2.	Bestandsaufnahme	5
2.1	Entwicklung der gesellschaftlichen Situation zu Beginn des 21. Jahrhunderts	5
2.1.1	Demographische Entwicklung	5
2.1.2	Veränderte Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen Die Situation in den Familien * Die soziale Lage von Kindern und Jugendlichen und ihren Familien * Die neuen Medien * Ausbildung und Beruf	6
2.2	Das Deutsche Jugendrotkreuz: Leitsätze * Wesen und Ziele * Mindeststandards	9
2.3	Das Jugendrotkreuz im Landesverband Nordrhein und den Kreisverbänden	13
2.3.1	Arbeitsfelder der JRK-Arbeit im Landesverband: Behindertenarbeit * Internationale Arbeit * Humanitäres Völkerrecht * Kampagnen und Aktionen * Gewaltprävention * Projekt Streitschlichter * Fit 4 life – stoppt die Gewalt * Schulsanitätsdienst * Heranführung an die Erste Hilfe * Kinder helfen Kindern * Realistische Unfalldarstellung * Wettbewerbe * Suchtprävention und Essstörungen * AIDS-Prävention * Sexualpädagogik * Geschlechtsspezifische Angebote * Kinder und Jugenderholung * Freiwilliges Soziales Jahr	13
2.3.2	Die JRK-Arbeit in den Kreisverbänden Außerschulische JRK-Arbeit * JRK-Schularbeit	17
2.3.3	Service des Landesverbandes für die Kreisverbände	18
2.3.4	Mitgliederentwicklung	18
2.3.5	Ehrenamtliche Leitungskräfte	20
2.3.6	Kommunikation * Öffentlichkeitsarbeit * Kooperation	21
2.3.7	Haus des Jugendrotkreuzes (HdJ)	22
3.	Herausforderungen für die JRK-Arbeit	23
4.	Strategische Ziele – Zielformulierungen und Meßgrößen	25
5.	Literaturnachweis	

Ausdrücklich sind alle weiblichen Personen mitgemeint, auch wenn im Text auf die Schreibweise von „Gruppenleiter/innen, Teamer/innen“ etc. zugunsten der besseren Lesbarkeit verzichtet wird.

Ehrenamtliches Engagement bei Jugendlichen

In der öffentlichen Diskussion wird häufig „die Krise des Ehrenamtes“ beklagt und in der sozialwissenschaftlichen Literatur heißt es, das traditionelle Ehrenamt sei erschöpft.

Die Ergebnisse einer aktuellen und repräsentativen Studie¹ weisen jedoch eher die traditionellen Formen und Strukturen des Engagements bei Jugendlichen nach. Auch der Einwand, die Individualisierung jugendlicher Lebensentwürfe und die Spaßorientierung Jugendlicher seien dem Engagement hinderlich, wird durch die Studie widerlegt. Nachgewiesen wird vielmehr, dass sich Jugendliche in großem Umfang und in beträchtlicher Vielfalt und Intensität freiwillig engagieren, wobei Engagement und Spaßorientierung offenbar gut in Einklang zu bringen sind. Die Zahlen sprechen dafür, dass es den Jugendlichen, von denen 70% Schüler oder in der Ausbildung sind, relativ gut gelingt, einen beträchtlichen Teil ihrer Zeit für freiwilliges Engagement zu erübrigen. Sie haben im Rahmen ihres freiwilligen Engagements regelmäßige zeitliche Verpflichtungen, und etwas weniger als die Hälfte aller engagierten Jugendlichen wenden mehr als 5 Stunden pro Woche für ihre freiwillige Tätigkeit auf.

Das freiwillige Engagement Jugendlicher findet weitgehend in traditionellen Organisationsstrukturen statt und unterscheidet sich in dieser Hinsicht kaum von dem der anderen Altersgruppen. Die Hälfte aller Jugendlichen sind in Vereinen engagiert, ein Viertel in gesellschaftlichen Großorganisationen, unter denen die Kirche die mit Abstand größte Rolle spielt. Bei den Jugendlichen, die zwei ehrenamtliche Tätigkeiten ausüben, findet die zweite häufiger in selbst organisierten Gruppen, Initiativen oder Projekten statt, dabei jedoch vielfach im schulischen Kontext.

Freiwilliges Engagement Jugendlicher kommt vor allem Kindern und Jugendlichen zugute. Die Schwerpunkte der Aktivitäten liegen im persönlichen Lebensumfeld und sind in den Bereichen Sport und Bewegung, Freizeit und Geselligkeit, im schulischen, kulturellen und kirchlichen Bereich sowie im Bereich der Rettungsdienste und der freiwilligen Feuerwehr besonders stark ausgeprägt. Der Anteil junger Engagierter an allen ehrenamtlich Engagierten ist in den Bereichen Sport, Unfall- und Rettungsdienst so groß, dass diese ohne das Engagement Jugendlicher nicht auskommen könnten. Dagegen sind Jugendliche dort unterrepräsentiert, wo es um soziales und politisches Engagement geht.

Wie bei den Engagierten insgesamt sind es die besser integrierten und höher ausgebildeten Jugendlichen, die sich häufiger engagieren. Weiterbildungsangebote und der Kompetenzzugewinn, die Erweiterung des Horizonts und die Entscheidungsspielräume sowie Anerkennung und der Tätigkeitsnachweis haben für die Motivation der Jugendlichen einen hohen Stellenwert. Deutlich im Vordergrund steht, dass die Tätigkeit Spaß machen soll und dass man mit sympathischen Menschen zusammenkommt.

¹ Freiwilliges Engagement in Deutschland, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Stuttgart, Berlin, Köln 2000, Seite 197 ff

Jugendliches Engagement wird in der Öffentlichkeit häufig unterschätzt. Jugendliche müssen verstärkt wahrgenommen werden als Bürgerinnen und Bürger, die bereits jetzt einen wesentlichen Beitrag zum freiwilligen Engagement leisten und bereit sind, Verantwortung zu übernehmen, wenn ihnen die entsprechenden Spielräume eingeräumt werden.

1. Zum Selbstverständnis

Das Deutsche Rote Kreuz (DRK) ist Teil einer weltweiten Gemeinschaft von Menschen in der internationalen Rotkreuz- und Halbmondbewegung, die nach den Grundsätzen der Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit und Universalität wirkt.

Im Zeichen der Menschlichkeit setzt sich das Rote Kreuz für das Leben, die Gesundheit, das Wohlergehen, den Schutz, das friedliche Zusammenleben und die Würde aller Menschen ein.

Das Deutsche Jugendrotkreuz (JRK) ist der anerkannte Jugendverband des Deutschen Roten Kreuzes und übernimmt innerhalb und außerhalb des Verbandes die Interessenvertretung für Kinder und Jugendliche.

Bei Verwirklichung seiner Zielvorstellungen arbeitet das JRK zu den gleichwertigen Schwerpunkten

- Soziales Engagement
- Politische Mitverantwortung
- Bemühung um Frieden und Völkerverständigung
- Einsatz für Gesundheit und Umwelt

Das JRK setzt sich für die altersgemäße Umsetzung der Rotkreuz-Grundsätze ein und führt durch seine Erziehungs- und Bildungsarbeit junge Menschen an das Ideengut des Roten Kreuzes heran. Im Mittelpunkt der JRK-Arbeit steht die individuelle und soziale Entwicklung des jungen Menschen zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

2. Bestandsaufnahme

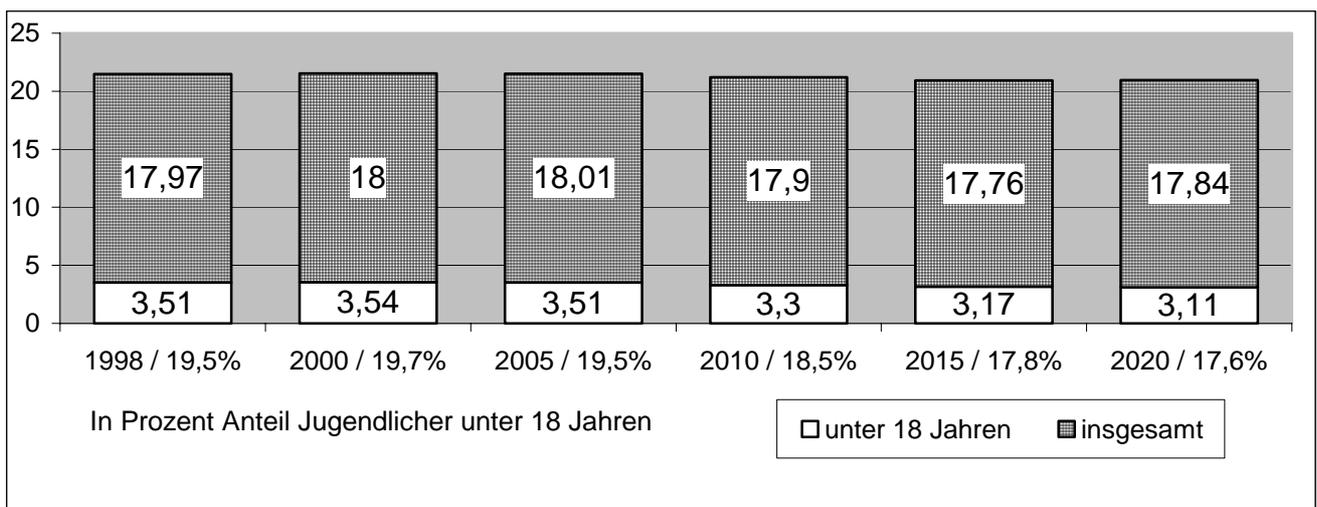
Nachdem das Jugendrotkreuz im Landesverband Nordrhein erstmalig seine strategischen Ziele und Aufgaben bis zum Jahr 2000 in seinem JRK-Konzept formuliert hatte, gilt es nun erneut eine selbstkritische Bestandsaufnahme vorzunehmen und die für Kinder und Jugendlichen bedeutsamen gesellschaftlichen Entwicklungen zu reflektieren, um aus den gegenwärtigen und zukünftigen Herausforderungen klare und realistische Zielsetzungen für eine zukunftsorientierte Verbandsentwicklung zu ermitteln.

2.1 Entwicklung der gesellschaftlichen Situation zu Beginn des 21. Jahrhunderts

2.1.1 Demographische Entwicklung

In NRW leben 1999 etwa 3,5 Millionen Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren. Ab dem Jahr 2000 wird ihre Zahl bis 2020 kontinuierlich sinken. Der Anteil der Kinder und Jugendlichen an der Gesamtbevölkerung liegt im Jahr 2000 bei 19,7% und sinkt auf 18,5 % bis zum Jahr 2010, auf 17,6 % bis zum Jahr 2020. Dabei wird der Anteil der nicht deutschen Jugendlichen beständig ansteigen. Ihr Anteil an der Gesamtzahl der Kinder und Jugendlichen wird im Jahr 2010 bei 19,8%, in 2020 bei 23,2% liegen. Da die Berechnungen diejenigen nicht berücksichtigen, die zwar Migrationshintergründe haben, aber einen deutschen Pass besitzen, dürfte der Anteil junger Menschen mit Migrationshintergrund noch deutlich höher liegen.²

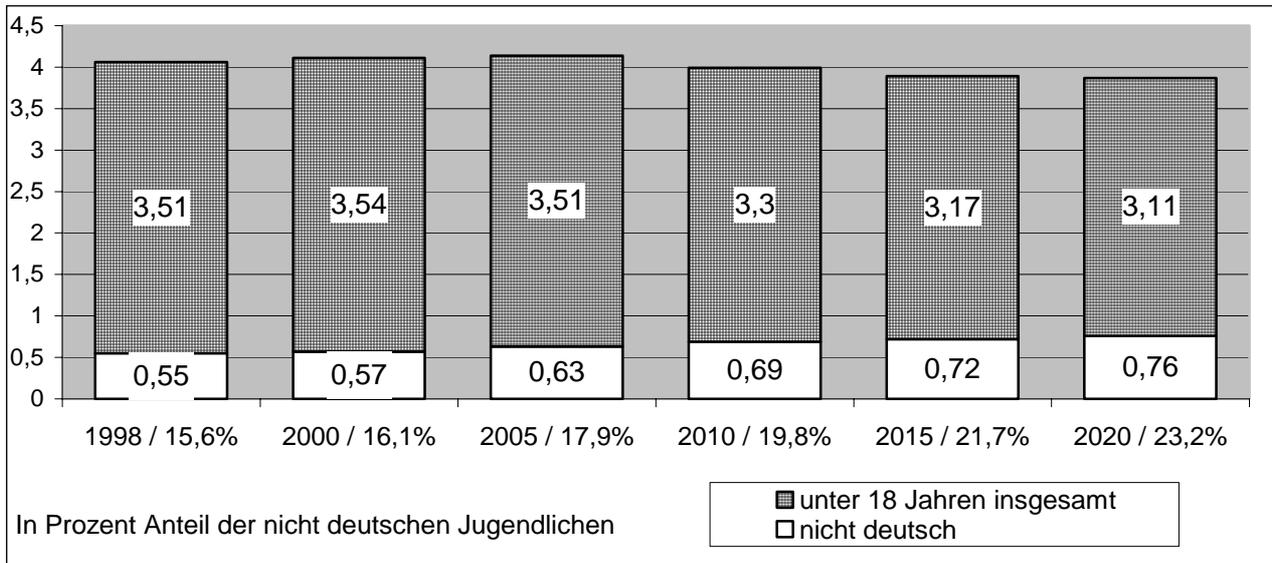
Grafik: Demographische Entwicklung in Nordrhein-Westfalen und Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren (in Mio.)



Quelle: LDS 1999, Bevölkerungsprognose bis 2015/2040

² Kinder und Jugendliche an der Schwelle zum 21. Jahrhundert, 7. Kinder- und Jugendbericht der Landesregierung Nordrhein-Westfalen, Dezember 1999, Seite 36 f

Grafik: Entwicklung der nicht deutschen Bevölkerung unter 18 Jahren in NRW an der altersgleichen Bevölkerung insgesamt (in Mio.)



Quelle: LDS 1999, Bevölkerungsprognose bis 2015/2040

2.1.2 Veränderte Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen

Entscheidender als diese quantitativen Aussagen sind jedoch die gesellschaftlichen Prozesse, die sich zu Beginn des 21. Jahrhunderts nachhaltig auf die Lebensbedingungen junger Menschen auswirken. So sind Kinder z.B. soziokulturell eigenständiger geworden, die Jugendphase hat sich ausgeweitet, Individualisierung von Lebensstilen und Pluralisierung der Lebensführung sind zu beobachten. Die Lebenswelten der jungen Menschen sind verschieden und eröffnen unterschiedliche Chancen und Möglichkeiten für das Aufwachsen. Den vielen positiven Entwicklungschancen vieler junger Menschen stehen zunehmende Benachteiligungen gegenüber. Nicht nur die zunehmende Ausbildungsplatz- und Berufsnot und die wachsende Armut, auch neue Not- und Konfliktsituationen belasten die Kindheit und Jugendphase.

Die Situation in den Familien

Die Individualisierung und Pluralisierung der Lebensführung hat zu einem Wandel der Familien geführt. Neben der klassischen Kleinfamilie finden sich zunehmend unterschiedlichste Familienkonstellationen, wie die Ein-Kind-Familie, die Familie mit Alleinerziehenden, Patchwork-Familien usw. Vielen Kindern fehlen die sozialen Erfahrungen mit Geschwistern und Großeltern. Verwandtschaftliche Netzwerke und Solidarsysteme lockern sich, Trennung, Scheidung und Wiederverheiratung nehmen zu. Immer mehr Kinder und Jugendliche erfahren Familie nicht mehr als stabile Intimgruppe, sondern müssen sich aus Intimbindungen lösen, neue eingehen und mit „erweiterten Verwandtschaftssystemen“ zurechtkommen.

In Richtung auf einen solchen „Verselbständigungsprozess“ der Kinder wirkt zudem die zunehmende Erwerbstätigkeit der Mütter. Dies verändert nicht nur tendenziell die traditionelle innerfamiliäre Rollen- und Arbeitsverteilung zwischen Mann und Frau und wirft Fragen nach der besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf auf, sondern erfordert eine Organisation der Kinderbetreuung außerhalb der Familien. Entsprechend ändert sich der Kinderalltag, er findet an einer Mehrzahl von „Spezialorten“ statt. Wie Erwachsene müssen Kinder ihren Alltag planen und einteilen, sich in unterschiedlichen sozialen Kontexten jeweils situationsadäquat verhalten.

Die soziale Lage von Kindern und Jugendlichen und ihren Familien

Kinder und Jugendliche wachsen unter ökonomischen Bedingungen auf, die den meisten von ihnen und ihren Familien soziale Absicherung garantieren. Gleichzeitig spielen materieller Wohlstand und die daraus resultierenden Handlungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche eine immer größere Rolle. „In“ und „out“ sein definiert sich auch über Hobbys, Reisen und Markenwaren. Dieser Konsum ist vor allem von der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Familien abhängig. Die Situation der Familien mit Kindern ist nach wie vor dadurch gekennzeichnet, dass sie im Vergleich zu dem Teil der Bevölkerung ohne Kinder unter 18 Jahren bzw. mit Kindern in der Ausbildung über eine geringere pro-Kopf-Wirtschaftskraft verfügen. Wachsende Armut als Folge von Arbeitslosigkeit der Eltern oder nicht gelingender Integration in den Arbeitsmarkt erhöhen das Risiko, gesellschaftlich zu scheitern. Sozialkompensatorische Hilfen sind erforderlich, um drohende soziale Ausgrenzung zu vermeiden.³ Jüngste parteiübergreifende Diskussionen geben Anlass zur Hoffnung, dass dieses Problem erkannt ist und dass Familien zukünftig sozial besser gestellt werden sollen.

Die neuen Medien

Der Bedeutungszuwachs der modernen Kommunikationstechnologien und Medien im Alltag verändert die Freizeitgestaltung. Die Kommunikation von Kindern und Jugendlichen wird zunehmend medial vermittelt. Hierdurch werden Themen, wie Waldsterben, Klimaveränderungen, Bürgerkrieg etc. zu gemeinsamen Gesprächsstoff zwischen Kindern und Erwachsenen. Diese alltäglichen Belastungen und Anforderungen in Kindheit und früher Jugend provozieren das Bedürfnis nach Entlastung und Gegenwelten, nach „Wildsein“ und „Sich-Austoben“. Gleichzeitig werden aber Toberäume und Spielplätze immer knapper.

Ausbildung und Beruf

Von besonderer Bedeutsamkeit ist die „Expansion des Bildungswesens“, die zu einer Verlängerung von Schul- und Ausbildungszeiten führt und damit zu einer Ausdehnung der Jugendphase. Kritischer ausgedrückt ist dies eine Fortsetzung des Prozesses der Verschulung von Jugend- und Nachjugendzeit. Hinzu kommt die mit der Verlängerung der Bildungsphase einhergehende ökonomische Situation (allgemeines Anwachsen

³ vgl. Münchmeier, Rede beim JRK-Kongress 1999, Bad Münstereifel

der Einkommen, verbunden mit gestiegenem Lebensstandard), also größere Freiheit von materiellen Zwängen.⁴

Die längere Verweildauer im Bildungssystem, die sozialen und ökonomisch-technischen Veränderungsprozesse führen dazu, dass sich die Lebensläufe der jungen Leute anders entwickeln als bei ihren Eltern.

Damit haben traditionelle Muster und Leitbilder einerseits ihre verbindliche und andererseits ihre orientierende Funktion verloren. Dies verspricht zum einen eine größere Pluralisierung der legitimen Lebensmuster, zum anderen erhöht es den Druck auf die Jugendlichen ihren eigenen Lebensweg zu finden.

Mit der Globalisierung, Strukturveränderung der Wirtschaft und technischem Fortschritt gehen tiefe Veränderungen in der Arbeitswelt einher. Für junge Menschen an der Schwelle zum Beruf wachsen die Qualifikationsanforderungen. Das Risiko im Übergang von der Schule in den Beruf zu scheitern, erhöht sich zumindest für Jugendliche mit niedriger Qualifikation und unterdurchschnittlichen sozialen Startchancen. Auch bedeuten gute schulische Abschlüsse nicht mehr automatisch gute berufliche Chancen. Sie sind zwar nach wie vor eine notwendige aber für sich genommen keineswegs hinreichende Voraussetzung für eine entsprechende berufliche Karriere.

Die 13. Shell-Studie zeigt, dass vor den klassischen Lehrbuchproblemen, wie Identitätsfindung, Partnerwahl und Verselbständigung vor allem die Probleme der Arbeitswelt die Jugendlichen am meisten beschäftigen.

Im Abbröckeln des bildungsoptimistischen Lebensentwurfs und in der Verunsicherung der Normalbiographie liegt das zentrale Problem der Jugendlichen heute, auch dann schon, wenn sie noch in der Schule lernen und erst auf die Arbeitswelt zugehen.⁵

⁴ vgl. Freiwilliges Engagement in Deutschland, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Köln 2000, Seite 122 f

⁵ Vgl. Münchmeier, Rede JRK-Kongress 1999, Bad Münstereifel

2.2 Das Deutsche Jugendrotkreuz

Leitsätze für das Deutsche Jugendrotkreuz

Verabschiedet auf dem 1. JRK-Bundesdelegiertentag am 13.09.1997

1. Das JRK ist im Rahmen der **Rotkreuz-Grundsätze** aktiv.
2. Wir arbeiten zu den **gleichwertigen Schwerpunkten**:
 - Förderung des sozialen Engagements
 - Einsatz für Gesundheit und Umwelt
 - Handeln für Frieden und Völkerverständigung
 - Übernahme politischer Verantwortung
3. Wir im JRK treffen qualifizierte Entscheidungen: demokratisch, verantwortungsvoll und für jeden nachvollziehbar.
4. Das JRK übernimmt als selbstverantwortlicher Jugendverband innerhalb und außerhalb des Verbandes die Interessenvertretung für Kinder und Jugendliche.
5. Das JRK ist als Rotkreuz-Gemeinschaft Bestandteil des DRK und leistet seinen Beitrag zur **Sicherung der Zukunft** im Zeichen der Menschlichkeit.
6. Das JRK trägt zur **Förderung des Nachwuchses** für das DRK bei und ist Quelle für Innovation moderner Rotkreuz-Kultur.
7. Das JRK engagiert sich für eine **partnerschaftliche Zusammenarbeit** mit den anderen Rotkreuzgemeinschaften.
8. Wir ermöglichen Kindern und Jugendlichen in **altersgerechter Form mit den Methoden moderner Jugendarbeit** ein umfassendes Mitwirken in der Rotkreuz- und Halbmond-Bewegung.
9. **Geschlechtsspezifische Aspekte** finden in den Formen der JRK-Arbeit ihre Berücksichtigung.
10. Die tragende Säule der JRK-Arbeit ist die **Ehrenamtlichkeit**. Bei der Koordination und Umsetzung arbeiten **ehren- und hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** konstruktiv und kooperativ zusammen.
11. Wir im JRK arbeiten mit **sozialer und fachlicher Kompetenz**. Diese wird durch Bildungsangebote qualitativ gefördert.
12. Die **JRK-Arbeit** bewegt sich in einem Spektrum von regelmäßigen Gruppenstunden über JRK-Schularbeit bis zum offenen Angebot.
13. Neben der dauerhaften Mitgliedschaft ist eine Mitarbeit und Teilnahme an zeitlich begrenzten und offenen Angeboten möglich.

14. Offene Kommunikation, Transparenz und gezielte Information nach innen und außen sind wesentliche Bestandteile unserer Arbeitsweise.
15. Das JRK versteht sich als **lernende Organisation**.

Einstimmiger Beschluss des JRK-Bundesausschusses vom 20.05.2000

I. Wesen und Ziele des Deutschen Jugendrotkreuzes

Das Deutsche Jugendrotkreuz (JRK) ist der anerkannte Kinder- und Jugendverband des Deutschen Roten Kreuzes. Bei der Verwirklichung seiner Zielvorstellungen bestimmt das JRK selbstverantwortlich seine Inhalte, Programme und Methoden.

Es vertritt die Interessen der jungen Menschen des Deutschen Roten Kreuzes.

Durch seine Erziehungs- und Bildungsarbeit führt das JRK junge Menschen an das Ideengut des Roten Kreuzes heran und trägt zur Verwirklichung seiner Aufgaben bei.

Das Jugendrotkreuz arbeitet in einem humanitären Erziehungsfeld. In seiner Jugendarbeit üben und erleben Mädchen und Jungen, Frauen und Männer gleichberechtigt Gemeinschaftsfähigkeit, soziale und politische Mitverantwortung und die Fähigkeit zu kritischer Mitarbeit.

Es bietet ihnen Raum und Hilfen zur Entfaltung der eigenen Persönlichkeit und zur sozialen Orientierung.

Durch freiwillige Übernahme bestimmter Aufgaben lernen die Kinder und Jugendlichen, Verantwortung für sich selbst und für andere zu übernehmen. (Satzung des DRK vom 12.11.1993 und Ordnung für das JRK vom 22.11.1996)

II. Mindeststandards:

- 1. Das JRK arbeitet nach eigener Ordnung, die in der jeweils gültigen Fassung Bestandteil der Satzung ist.**

(Satzung des DRK § 4, Abs. 3)

- 2. Das JRK ist eine Gemeinschaft mit selbst gewählter Leitung auf allen Ebenen. Daraus folgt, dass ihre Leitungen keiner weiteren Bestätigung bedürfen.**

Ein Wesensmerkmal der Jugendverbandsarbeit ist das Einüben demokratischer Verhaltensregeln. Dabei wird die Eigenverantwortlichkeit der jeweiligen Entscheidungsgremien respektiert.

- 3. Das JRK ist mit einem/-r selbst gewählten Vertreter/-in mit Sitz und Stimme geborenes Mitglied im jeweiligen Präsidium bzw. jeweiligen obersten Leitungsgremium.**

Das JRK als aktiver Teil des Gesamtverbandes gewährleistet durch seine Mitwirkung an der Beschlussfassung gemeinsamer verbandspolitischer Ziele und Aufgaben unmittelbar auch deren kinder- und jugendgemäße Umsetzung.

- 4. Das Jugendrotkreuz ist eine selbständige und abgeschlossene Organisationseinheit gemäß Kinder- und Jugendhilfegesetz. Eine selbständige und abgeschlossene Organisationseinheit besteht auch in den Landesgeschäftsstellen.**

Der Landesreferent/die Landesreferentin hat unmittelbaren Zugang zum Landesgeschäftsführer.

Analog ist für die Kreisverbände zu verfahren.

§ 12 KJHG spricht von der Mitverantwortung Jugendlicher unter Wahrung des Eigenlebens der Jugendverbände an der Jugendarbeit, d.h. Übernahme von Mitverantwortung für alle Prozesse und Aktivitäten. Dieser Grundsatz findet in der JRK-Ordnung seine Entsprechung in der Einbeziehung der Mitarbeiter der JRK-Geschäftsstelle in die Organe und Gremien des Jugendverbandes. Damit ist die Organisationseinheit Teil des Jugendverbandes. Diese Gesamtverantwortung lässt sich ausschließlich wahrnehmen, wenn die Arbeitsabläufe „unter einem Dach“ gesteuert werden.

- 5. Das JRK ist zuständig für die alleinige Vertretung der Jugendverbandsarbeit in den jugendpolitischen Gremien (z.B. Jugendhilfeausschüsse und Jugendringe).**

Dies dient der Interessensvertretung laut Satzung und gewährleistet einen kontinuierlichen Informationsfluss zwischen dem Jugendrotkreuz und anderen für die Jugendarbeit relevanten Organisationen.

- 6. Dem JRK wird die Ausstattung mit qualifizierten Fachkräften zur Sicherung und Weiterentwicklung der bestehenden Jugendverbandsarbeit, zur Entlastung und Unterstützung der ehrenamtlichen Mitglieder und der Erfüllung des Erziehungsauftrages des JRKs innerhalb eines jeden Landesverbandes gewährleistet.**

Bei der Einstellung der hauptamtlichen Leitungskraft wird die ehrenamtliche Leitung beteiligt.

Die Beratung, Begleitung und Förderung der Gesamtpersönlichkeit von Kindern und Jugendlichen bedarf besonderer pädagogischer Fachlichkeit, jugendpolitischer Kenntnisse und die Vertrautheit mit der aktuellen pädagogischen und jugendpolitischen Fachdiskussion. Flexibilität und Innovationsbereitschaft sind unverzichtbar. Die hauptamtlichen Mitarbeiter unterstützen das Ehrenamt in vielfältiger Weise. Von ihnen wird die Bereitschaft und Fähigkeit erwartet, sich auf spezielle Problemlagen von Kindern und Jugendlichen mit ihrem Fühlen, Denken und Handeln dauerhaft einzulassen. (vgl. auch: DRK-Strategie für das Ehrenamt)

Gemäß den JRK-Leitsätzen arbeiten Ehren- und Hauptamt bei der Erfüllung der Aufgaben vertrauensvoll zusammen. Die besonderen Kenntnisse der Landesleitungen über Anforderungen und Erwartungen an die hauptamtlichen Fachkräfte sind unverzichtbar bei der Erstellung eines entsprechenden Anforderungsprofils. In den Einstellungsverfahren werden die inhaltlichen Zielvorstellungen miteinander abgestimmt.

7. Das JRK legt die Inhalte der Aus- und Fortbildung seiner Mitglieder fest. Es organisiert und führt die Aus- und Fortbildung seiner Mitglieder selbständig durch.

Dieser Standard wird gemäß der JRK-Leitsätze in Selbstverantwortung mit den Methoden moderner Jugendarbeit umgesetzt. Mit seiner speziellen Fachlichkeit in der außerschulischen Jugendbildung nimmt das JRK seinen Bildungs- und Erziehungsauftrag in vielfältigen Formen auch durch Peer-Group-Erziehung innerhalb des eigenen Verbandes wahr. Es steigert dadurch die Identifikation und wirkt an der Identitätsbildung Jugendlicher mit. Dabei beachtet es die Förderrichtlinien zur Finanzierung aus Landesjugendplanmitteln und gewährleistet stets die Einhaltung kinder- und jugendgerechter organisatorischer Rahmenbedingungen, z.B. bei der Ausschreibung, Unterbringung, Betreuung und Programmdurchführung.

8. Zur Durchführung seiner Aufgaben werden dem JRK die notwendigen finanziellen Mittel zur Verfügung gestellt. Dies geschieht durch die entsprechenden Ebenen per Haushaltsplan.

(JRK-Ordnung vom 22.11.1996, § 6 sowie Gemeinsame Allgemeine Regeln für die ehrenamtliche Tätigkeit im DRK vom 22.11.1996, § 8). Diese Mittel werden mit eigenen Kostenstellen und Kostenstellenverantwortung durch das JRK bewirtschaftet.

Die inhaltliche Verantwortung schließt auch die finanzielle Zuständigkeit ein. Jede Gewährung von öffentlichen Mitteln aus den Kinder- und Jugendplänen der Länder setzt die strikte Beachtung der Förderrichtlinien für die Jugendverbandsarbeit voraus.

2.3 Das JRK im Landesverband Nordrhein und den Kreisverbänden

2.3.1 Die Arbeit des Jugendrotkreuzes im Landesverband Nordrhein vollzieht sich in folgenden Arbeitsfeldern

- **Behindertenarbeit**

Die Behindertenarbeit nimmt im JRK LV Nordrhein eine untergeordnete Rolle ein. Einmal jährlich findet die Landesbegegnung für Behinderte und Nicht-Behinderte statt. In einigen Kreisverbänden gibt es integrative Gruppen und sogenannte Behindertengruppen. Teilweise liegt das Durchschnittsalter der Gruppenmitglieder jedoch weit über dem üblichen Alter von JRK-Mitgliedern (JRK-Ordnung). Einen festen Anteil hat die Behindertenarbeit in der Kinder- und Jugenderholung.

- **Internationale Arbeit**

Als Teil einer weltumspannenden Organisation setzt das Jugendrotkreuz einen Schwerpunkt in der internationalen Arbeit. Bereits seit 1984 findet das Internationale Sommerspektakel statt. Das JRK bietet interessierten Jugendlichen die Gelegenheit, Kontakte zu Jugendlichen unterschiedlicher Länder zu knüpfen und leistet damit einen Beitrag für Frieden und Völkerverständigung.

Aus den Internationalen Kontakten entwickeln sich zum Teil langjährige Freundschaften und Hilfsprojekte, wie z.B. mit Ägypten, Sri Lanka und Benin. Auch nehmen Mitglieder unseres Landesverbandes an internationalen Begegnungen im Ausland teil. Begegnungen in den Kreisverbänden finden allerdings nur vereinzelt statt. Internationale Arbeit vor Ort, wie z.B. interkulturelles Lernen, die Beschäftigung mit fremden Kulturen in der Nachbarschaft gibt es kaum. Auch sind Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund in den JRK-Gruppen deutlich unterrepräsentiert.

- **Humanitäres Völkerrecht**

Zur Verbreitung des Humanitären Völkerrechts und der Genfer Konventionen hat das JRK mehrere Lehrerfortbildungen angeboten, die nicht den erhofften Zuspruch gefunden haben. Auch für das in 2001 geplante Seminar für Mitglieder des JRK und DRK konnten die Interessenten nicht gewonnen werden.

- **Kampagnen und Aktionen**

Politische Mitverantwortung stellt das JRK durch sein Engagement bei der Anti-Personen-Minen-Kampagne (1995), der Schul-Paket-Aktion (1996/97), der Kampagne gegen Kindersoldaten (1998) immer wieder unter Beweis.

Seit den 90er Jahren setzt sich das JRK für ein friedliches Miteinander von Ausländern in Deutschland und später generell für Gewaltprävention ein.

- Gewaltprävention

Projekt „JRK-Streitschlichter“

Als Reaktion auf die wachsende Gewaltbereitschaft an Schulen bietet das JRK seit 2000 das JRK-Streitschlichter-Programm als Lehrerfortbildung an. Das in den 60er und 70er Jahren in den USA entwickelte Verfahren der Mediation gilt als probates Mittel zur Deeskalation von Gewalt und zur konstruktiven Lösung von Konflikten. Ziel des Streit-Schlichter-Programms ist es, Schüler zu befähigen, bei Konflikten unter Mitschülern vermittelnd tätig zu werden.

Die Nachfrage nach dem JRK-Streitschlichter-Programm sowie die gesellschaftlichen Entwicklungen mit der zu beobachtenden zunehmenden Gewaltbereitschaft gegen Ausländer, Obdachlose, Alte und Andersdenkende führten dazu, dass das JRK ein deutliches Zeichen setzt: „Unser Ziel ist es, das Bewusstsein und die Wahrnehmung von Kindern und Jugendlichen in unserem Verband so zu stärken, dass innere und äußere Konflikte erkannt, gelöst oder auch akzeptiert werden können, ohne auf Gewalt gegen sich und andere zurückgreifen zu müssen!“ formuliert der Landesausschuss im Mai 2000 und verabschiedete das Jahresthema 2001 „Fit 4 life – stoppt die Gewalt“

Bei der Auftaktveranstaltung werden eigens zum Jahresthema konzipierte Materialien präsentiert. Das Jahresthema findet Berücksichtigung bei der Konzipierung des Bildungsprogramms, den Wettbewerben und beim internationalen JRK-Sommerspektakel. Nach Beschluss des Landesausschusses wird die Beschäftigung mit dem Thema für 2002 fortgeschrieben.

- Schulsanitätsdienst (SSD)

Mit dem Konzept zum SSD legt die Kommission Schularbeit 1992 den Grundstein. Die Einrichtung von Schulsanitätsdiensten an weiterführenden Schulen ist zentrales Anliegen beim Aufbau der JRK-Schularbeit. Eine Erweiterung erfährt die Konzeption 1995 durch die Integration der Lehrerfortbildungen zum Projektleiter SSD, für die das JRK den Gemeindeunfallversicherungsverband als ideellen und finanziellen Partner gewinnen kann.

Die durch das JRK geleitete Lehrerfortbildung mit der anschließenden Betreuung der ausgebildeten Lehrer wird neben dem geeigneten Zeitpunkt der „Gestaltung und Öffnung von Schulen“ gegenüber außerschulischen Partnern zum entscheidenden Erfolgsfaktor.

Das JRK im Landesverband Nordrhein fördert den Kontakt und die Zusammenarbeit der zunehmend wachsenden JRK-Schulgruppen mit den außerschulischen JRK-Gruppen, beispielsweise durch die gemeinsamen Landeswettbewerbe.

Die Entwicklung der JRK-Schularbeit hat in der JRK-Ordnung noch keine Berücksichtigung gefunden.

- Heranführung an die Erste Hilfe und das Projekt „Kinder helfen Kindern“

Seminare zur Heranführung an die Erste Hilfe bietet das Jugendrotkreuz schon viele Jahre an. Nach erfolgreichem Auf- und Ausbau des Schulsanitätsdienstes an weiterführenden Schulen präsentiert das JRK 1999 ein adäquates Konzept für die Grundschule, für den es Johnson & Johnson als ideellen und finanziellen Partner gewinnen kann.

Realistische Unfalldarstellung (RUD)

Die RUD ist ein wichtiges Bindeglied zwischen DRK und JRK. Bei der RUD ist das JRK der kompetente Partner für das DRK und andere Hilfsorganisationen, wenn es um Großeinsatzübungen und Wettbewerbe geht. Entsprechend groß ist die Nachfrage nach Aus- und Fortbildung in RUD sowohl seitens der JRK-Mitglieder als auch von Lehrern, die Schulsanitätsdienste betreuen. Aktualisiertes Unterrichtsmaterial sowie ein Leitfaden liegen vor.

▪ Wettbewerbe

Die JRK-Landestreffen Wettbewerbe werden für drei Altersstufen durchgeführt. Sie bieten Gelegenheit zur Begegnung und zum Leistungsvergleich. Neben Erste-Hilfe-Kenntnissen geht es auch um die Bereiche Musik-Kulturell, Rotkreuz sowie Sozial und Sport-Spiel. Für diese Landestreffen bereiten sich die Gruppen i.d.R. in den Kreisverbänden vor. Die Beteiligung an den Wettbewerben ist in den letzten Jahren immer wieder unterschiedlich und zurzeit leicht rückläufig.

Im Rahmen von Schulsanitätagen können sich die JRK-Schulgruppen für den gemeinsamen Wettbewerb der Stufe II qualifizieren. Den Wettbewerb der Stufe III führen DRK und JRK gemeinsam durch.

Seit 2000 findet zudem der Rettungsschwimmwettbewerb mit der Wasserwacht statt.

▪ Gesundheitserziehung

Eine Schwerpunktaufgabe des JRK ist die Gesundheitserziehung. Hierzu bietet das JRK bedarfsorientierte Seminare zur Suchtprävention an. Ausgehend von ganzheitlicher Gesundheitserziehung, geht es um die Auseinandersetzung mit der eigenen Person, die Förderung des Selbstwertes, der Kontakt- und Konfliktfähigkeit, der Genuß- und Erlebnisfähigkeit und der Unterstützung bei der Sinnsuche.

Module zur Suchtprävention werden auch als Workshops im Rahmen von Großveranstaltungen, wie z.B. beim Internationalen Sommerspektakel durchgeführt. Für den Bereich der Suchtprävention vertritt das JRK den Gesamtverband in der Landesarbeitsgemeinschaft „Sucht und Drogen“.

AIDS-Prävention, Sexualpädagogik, Geschlechtsspezifische Angebote

Im Bereich der AIDS-Prävention und Sexualpädagogik werden seit langem Seminare durchgeführt. Darüber hinaus konnten sich Jugendliche im Projekt „Peer education“ zu kompetenten Ansprechpartnern für Gleichaltrige ausbilden lassen.

Geschlechtsspezifische Aspekte finden, wie in den Leitsätzen auf dem 1. JRK-Bundesdelegiertentag 1997 verabschiedet, in den Formen der JRK-Arbeit ihre Berücksichtigung.

- Kinder- und Jugenderholung

Der Bereich der Kinder- und Jugenderholung zählt zu den Schwerpunkten der Jugendarbeit (SGB VIII, §11, 3 KJHG). Unsere Freizeiten sind ein Stück gelebter JRK-Kultur, vermitteln prägende Erlebnisse und motivieren für die zukünftige Mitarbeit im Jugendrotkreuz.

Seit Ende der 90er Jahre ist dieser Bereich i.d.R. keine Schwerpunktaufgabe mehr für die Kreisverbände. Die Maßnahmen der Kinder- und Jugenderholung werden zentral über den Landesverband organisiert. Trotz dieser Umstrukturierung bleiben die Teilnehmerzahlen mit Ausnahme der stark nachgefragten Behindertenfreizeiten rückläufig. Die Teilnehmer kommen vor allem außerhalb des Verbandes. Bei der Gewinnung von JRK-Betreuern zeichnet sich mit Ausnahme der Behindertenfreizeiten eine positive Tendenz ab. Zum Teil gelingt die Verknüpfung mit anderen Arbeitsfeldern des JRK. Das betrifft einerseits die ehrenamtlichen Betreuungs- und Leitungskräfte, die sich über die Freizeiten hinaus beispielsweise auch als Teamer oder als Gruppenleiter engagieren. Darüber hinaus sind nahezu 40% der Kinder und Jugendlichen nach der Freizeit an einer Mitgliedschaft im Jugendrotkreuz interessiert.

- Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ)

Nachdem das JRK im Landesverband jahrelang in beratender und vermittelnder Funktion im Bereich FSJ tätig war, bietet der Landesverband DRK/JRK seit 2000 jungen Menschen von 16 bis 27 Jahren das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) an. Damit decken wir nun gemeinsam mit der DRK Schwesternschaft Bonn und dem Kreisverband Köln das FSJ flächendeckend im Landesverband ab. Zur Zeit nutzen 50 Jugendliche im FSJ die Gelegenheit, nach Schule und vor Beruf/Studium in einen sozialen Beruf „reinzuschnuppern“ und erste Erfahrungen zu sammeln. Die Bilanz nach Ablauf des ersten FSJ fällt sowohl bei den Teilnehmern als auch bei den Einsatzstellen positiv aus. Synergieeffekte des FSJ für andere Bereiche des JRK und DRK können zur Zeit nur vermutet werden. In jedem Fall kann bereits heute von einem Erfolg im Bereich der Kooperation von DRK und JRK gesprochen werden.

2.3.2 Die JRK-Arbeit in den Kreisverbänden

In den Kreisverbänden bewegt sich die JRK-Arbeit in einem Spektrum von regelmäßigen Gruppensunden über JRK-Schularbeit bis zum offenen Angebot.

- Außerschulische JRK-Arbeit / JRK-Gruppen

Der größte Teil der JRK-Mitglieder ist in Kinder- und Jugendgruppen organisiert. Die Gruppen haben eine durchschnittliche Stärke von 10 – 15 Mitgliedern, treffen sich meist einmal wöchentlich und arbeiten altersgemäß zusammen. Die Erste Hilfe, die Realistische Unfalldarstellung, Aktivitäten zu aktuellen Kampagnen / Jahresthemen des JRK bilden neben obligatorischen Freizeitaktivitäten die Schwerpunkte der Gruppenarbeit. Die Schwerpunkte „Soziales Engagement“, „Gesundheit und Umwelt“ finden starke Berücksichtigung bei der Programmplanung; „Politische Mitverantwortung“ wird nur sehr vereinzelt thematisiert. Die Gruppen werden i.d.R. von zwei bis drei Gruppenleitern geleitet, die zum Großteil die Gruppenleiterausbildung des Landesverbandes erfolgreich absolviert haben. Eine weitere Identifikation der Gruppenleiter mit dem Roten Kreuz ist offensichtlich, ein Großteil ist neben dem Engagement im JRK auch im DRK aktiv. Vorrangig ist die Bindung an das JRK, insbesondere an die eigene Gruppe. Das JRK wird eher als eigenständiger Jugendverband und nicht als Nachwuchsorganisation des DRK betrachtet. Wichtig für ihren Einsatz im JRK ist den Gruppenleitern neben dem Spaß an der Teamarbeit das Ziel, Kindern und Jugendlichen eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung zu bieten. Die JRK-Gruppe ist dabei Lernfeld zur Einübung von Selbständigkeit, Gemeinschaftsfähigkeit und Toleranz. Oftmals arbeitet sie mit anderen Gruppen aus dem eigenen Kreisverband zusammen. Die Gruppen finanzieren sich in erster Linie durch finanzielle Mittel der Orts- und Kreisverbände, sowie durch Unterstützung der Eltern. Auch Sponsoring spielt zur Verwirklichung der Aufgaben eine wichtige Rolle. Die Mitarbeit für einen bestimmten Zeitraum in Form von Projektarbeit, stellt teilweise eine wichtige Bereicherung für die JRK-Arbeit dar. Sie ist jedoch nur vereinzelt vorhanden. Die Offene Kinder- und Jugendarbeit bleibt grundsätzlich ohne Einflussnahme des JRK.

- JRK-Schularbeit

Ein Schwerpunkt der letzten Jahre war der Ausbau der JRK-Schularbeit, die sich inzwischen zu einer zweiten gleichberechtigten Säule im Jugendrotkreuz LV Nordrhein entwickelt hat. Hier organisieren sich Schüler in den Grundschulen und den weiterführenden Schulen im Projekt „Kinder helfen Kindern“ oder im Schulsanitätsdienst. Bei diesen Schülern steht die Erste Hilfe im Vordergrund. Von 1994 bis 2000 sind im Regierungsbezirk Düsseldorf und Köln – das entspricht dem Landesverband Nordrhein – ca. 280 Lehrer zum Projektleiter SSD ausgebildet und ca. 210 Schulsanitätsdienste eingerichtet worden. An weiteren 50 Schulen befindet sich ein Schulsanitätsdienst im Aufbau. Die Gruppenstärke der Schulsanitätsdienste variiert extrem zwischen 5 und 40 Mitgliedern. Aber selbst bei einer Annahme von nur 10 Mitgliedern ist zu ermessen, welchen Mitgliederzuwachs der Auf- und Ausbau von SSD gebracht hat.

Die Betreuung der Schulsanitätsdienste vor Ort wird durch die i.d.R. ehrenamtlichen Koordinatoren wahrgenommen.

Im Projekt „Kinder helfen Kindern“ engagieren sich 115 Grundschulen. Die entsprechenden Unterrichtsmaterialien wurden an 200 Grundschulen verkauft.

Darüber hinaus wurde das JRK-Streitschlichter-Programm entwickelt, das bereits an 35 Schulen umgesetzt wird und in weiteren 50 Schulen demnächst eingerichtet wird. An einer Realschule in Köln läuft derzeit ein Pilotprojekt zur Nachmittagsbetreuung, wie es die neuen Richtlinien des Landesjugendplans vorsehen.

2.3.3 Service des Landesverbandes für die Kreisverbände

Das JRK im Landesverband versteht sich zunehmend als Dienstleister für die JRK-Kreisverbände. Es werden zahlreiche unterstützende Maßnahmen für die Kreisverbände und für die JRK-Gruppen zur Bewältigung ihrer Aufgaben angeboten. Die Angebote reichen von einem breiten Bildungsangebot für Multiplikatoren im Haus des Jugendrotkreuzes und Informationsveranstaltungen im Landesverband bis zu Mitgliedertreffen für alle Altersstufen.

Das JRK im Landesverband erstellt Arbeitshilfen, die Anregungen und Hilfestellungen für die inhaltliche und methodische Gestaltung der Schul- und Gruppenarbeit bieten und entwickelt Informations- und Werbematerial. Sofern gewünscht bietet der JRK-LV konkrete Hilfestellungen für Gremien oder Gruppen in den Kreisverbänden an.

2.3.4 Mitgliederentwicklung

Die Mitgliederzahlen im Landesverband Nordrhein entwickeln sich nach leichten Rückgängen in den Jahren 1994 gegenüber 1993 und 1997 gegenüber 1996 kontinuierlich wachsend. 1999 steigt die Gesamtmitgliederanzahl gegenüber dem Vorjahr um 736 auf 6.664 Mitglieder oder um 12,4%. Eine Ursache für diesen stetigen Mitgliederzuwachs liegt in der nunmehr fest etablierten Schularbeit mit ihren attraktiven Schwerpunkten. Die Mitgliederzahl könnte sich noch dramatisch erhöhen, wenn auch projektbezogen Engagierte zu den Mitgliedern zu zählen sind.

Neuere Zahlen zur Mitgliederentwicklung können wegen der Unvergleichbarkeit der neuen Statistik nicht aufgenommen werden.

Kreisverband	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	+ / - Gruppen	
Aachen-Stadt	72	44	47	49	52	58	50	-8	1
Aachen-Kreis	269	174	102	86	159	168	155	-13	9
Bonn	44	51	59	63	96	99	96	-3	8
Dins.-Voe.-Hün.	91	100	88	96	87	64	65	1	9
Düren	168	170	170	170	160	160	212	52	11
Düsseldorf	140	158	167	160	138	144	181	37	7
Duisburg	66	117	237	267	243	227	417	190	17
Erftkreis	182	207	225	251	261	283	283	0	12
Essen	0	27	33	65	62	62	125	63	8
Euskirchen	443	471	469	478	479	479	479	0	16
Grevenbroich	244	132	152	150	138	291	198	-93	12
Heinsberg	443	520	520	345	222	222	216	-6	6
Jülich	139	91	107	105	105	149	175	26	11
Kleve-Geldern	183	225	230	269	229	231	271	40	19
Köln	117	110	107	103	46	137	291	154	6
Krefeld	123	130	128	144	149	248	204	-44	15
Leverkusen	137	158	133	88	104	104	130	26	9
Mettmann	407	473	493	564	595	595	675	80	21
Mönchenglad.	110	110	142	127	156	149	159	10	12
<i>Moers</i>	<i>192</i>	<i>188</i>	<i>212</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>
Mülheim a.d.R.	107	99	112	152	148	147	178	31	14
Neuss*	44	49	52	52	44	51	51	0	4
Niederrhein	0	0	0	201	255	249	335	86	10
Oberberg. Kr.	324	252	272	272	341	341	327	-14	18
Oberhausen	0	10	0	21	0	0	0	0	0
Remscheid	82	0	76	67	67	67	67	0	2
Rhein. Berg. K.	116	148	178	161	161	161	154	-7	13
Rhein - Sieg	415	382	351	338	338	376	371	-5	24
Rheydt*	103	82	82	75	75	75	75	0	2
Solingen	227	155	147	147	68	95	130	35	2
Viersen	277	292	341	390	383	421	449	28	25
<i>Wesel</i>	<i>47</i>	<i>56</i>	<i>70</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>
Wuppertal	49	89	87	87	75	75	145	70	8
KV-Mitglieder	5361	5270	5589	5543	5436	5928	6664	736	331
Sonstige Mitglieder	25	25	25	25	35	35	35		
Gesamtmitglieder	5386	5295	5614	5568	5471	5963	6699		

- In 16 Kreisverbänden eine Zunahme der Mitglieder um 929
- In 9 Kreisverbänden eine Abnahme der Mitglieder um 193
- In 6 Kreisverbänden keine Veränderung der Mitgliederzahl

* Wegen fehlendem Zahlenmaterial Übernahme der Zahlen aus 12.98

- 1999 steigt die Gesamtmitgliederzahl gegenüber dem Vorjahr um 736 = 12,4 %

2.3.5 Ehrenamtlichen Leitungskräfte

Die Ehrenamtlichkeit bleibt die tragende Säule des Jugendrotkreuzes.

Die Unterstützung der ehrenamtlichen Leitungskräfte, ihre Aus- und Fortbildung ist ein Hauptanliegen und Herzstück der Verbandsarbeit und wird durch den Landesverband wahrgenommen. Ein Aus- und Fortbildungskonzept für Multiplikatoren (1991, 1997) liegt vor.

Das JRK im Landesverband verfügt über eine angemessene Anzahl von hauptberuflichen Mitarbeitern und ist durch eine gute Zusammenarbeit von Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen gekennzeichnet.

- **Gruppenleiter**

Eine Konzeption zum Gruppenleitergrund- (1997) und zum Aufbaulehrgang (2000) sind im Landesverband entwickelt worden, so dass eine einheitliche Ausbildung durchgeführt wird. Jährlich absolvieren ca. 80 Teilnehmer den Gruppenleitergrundlehrgang. Der Aufbaulehrgang, der die Gruppenleiterausbildung abschließt, wird von weit weniger Teilnehmern wahrgenommen. Die Ursachen sind nicht bekannt.

Die Gewinnung von Seiteneinsteigern gelingt auch im 3. Jahr nicht befriedigend. Eine Konzeption zur Ausbildung von Seiteneinsteigern wird in 2001 erarbeitet. Sie richtet sich an Personen aus der pädagogischen Praxis, die über Erfahrungen in der Kinder- und Jugendarbeit verfügen und die Gruppenleiterausbildung des JRK nicht durchlaufen haben.

- **Teamer**

Im Landesverband engagieren sich viele ehrenamtliche Teamer, die ihren Interessen gemäß gemeinsam mit den Hauptamtlichen Seminare und Veranstaltungen gestalten. Für diese Zielgruppe bietet der Landesverband regelmäßig Fortbildungen, wie z.B. zur Rhetorik und Moderationsmethode an.

- **Kreisleiter**

Die JRK-Kreisleitungen bieten ein sehr heterogenes Bild. Die Kreisleitung besteht aus drei oder zwei Personen, zum Teil auch nur aus einer Person. Entsprechend unterschiedlich sind Anforderung und Belastung für die einzelnen Kreisleiter. Sehr unterschiedlich sind Kompetenz und Engagement der JRK-Kreisleiter. Ein Anforderungsprofil, eine entsprechende Ausbildung oder ein Leitfadens für diese Gruppe existiert nicht. Die vom Landesverband regelmäßig angebotenen Veranstaltungen und Fortbildungen werden unterschiedlich angenommen.

- **Koordinatoren der Schularbeit**

Ähnliches gilt für die Gruppe der Koordinatoren der JRK-Schularbeit. In Ausnahmen nehmen Hauptamtliche oder Teilzeitbeschäftigte die Aufgabenfelder der JRK-Schularbeit wahr.

- Betreuer und Leiter von Ferienfreizeiten

Für die Betreuer und Leiter der Kinder- und Jugenderholung liegt ein Ausbildungskonzept vor. Bei der Gewinnung von Betreuungs- und Leitungskräften aus dem JRK zeichnet sich eine positive Tendenz ab. Einige Betreuer und Leiter sind an einem Engagement über ihren Einsatz während der Ferienfreizeiten hinaus, beispielsweise als Teamer, interessiert.

- Mitglieder der Arbeitskreise

Derzeit hat die Landesleitung die Arbeitskreise Aus- und Fortbildung, Kindergruppenarbeit, Wettbewerbe, RUD und Schularbeit eingerichtet. In den Arbeitskreisen arbeiten Ehrenamtliche inhaltlich und konzeptionell zusammen mit Hauptamtlichen, die diese Arbeitskreise betreuen.

2.3.6 Kommunikation – Öffentlichkeitsarbeit - Kooperation

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Die im JRK-Konzept 2000 beklagten Kommunikationsprobleme innerhalb des JRK bestehen zum Teil nach wie vor. Der Landesverband weiß nicht immer in ausreichendem Maße, was in den Kreisverbänden läuft, Kreisleiter und Gruppenleiter bemängeln gelegentlich den Informationsfluss untereinander, dem Landesverband gelingt es nicht immer, Informationen zeitnah in die Gruppen zu transportieren. Die Einhaltung des Dienstweges mag eine Ursache hierfür sein.

Es sind jedoch auch positive Entwicklungen zu verzeichnen. So hat sich die Erreichbarkeit durch die Kommunikationstechnologie deutlich verbessert. Das JRK-Büro ist inzwischen mit Anrufbeantwortern ausgestattet. Zunehmend verfügen unsere Mitglieder über Handy. Viele Informationen, wie auch ein großer Teil der Seminaranmeldungen erfolgen per e-mail. Unser JRK-Durchblick und das JRK-Schul-Info informieren regelmäßig über aktuelle Angebote und Aktivitäten.

Im Bereich unserer Druckerzeugnisse haben wir eine deutliche Steigerung in der Akzeptanz erzielen können. Auch verfügen wir über einen gelungenen Internetauftritt, der kontinuierlich weiter entwickelt wird. Durch unsere Aktivitäten werden wir zunehmend von der breiten Öffentlichkeit wie auch von der interessierten Fachwelt, wie z.B. den Ministerien wahrgenommen.

Kooperationspartner des Jugendrotkreuzes

Das JRK strebt Kooperationen mit allen Institutionen und Vereinigungen an, die zum Wohle der Kinder und Jugendlichen Aufgaben der Erziehung und Bildung wahrnehmen.

- Ministerien und Behörden

Das Jugendrotkreuz hat für die Lehrerfortbildungen zum Ausbilder der Ersten Hilfe den Gemeindeunfallversicherungsverband dauerhaft als ideellen und finanziellen Partner gewinnen können.

- Andere Jugendverbände

Das Jugendrotkreuz ist Mitglied im Landesjugendring und grundsätzlich bestrebt mit anderen Jugendverbänden zu kooperieren, wie z.B. gemeinsame Aktionen mit der AG SOS Rassismus im Bereich der Gewaltprävention.

- Generalsekretariat

Es gibt eine langjährige gute Kooperation mit dem Generalsekretariat. Die konstruktive Zusammenarbeit brachte insbesondere im Bereich der Schularbeit positive Ergebnisse, wie z.B. die Herausgabe der Rahmenkonzeption zur JRK-Schularbeit und der Broschüre „Angry young man“ zum Konfliktlösungs- und Streitschlichter-Programm für Schulen sowie der Unterrichtsmaterialien zur Verhütung und Heranführung an die Erste Hilfe in der Grundschule und der Sekundarstufe I.

- Andere Landesverbände

Besonders intensive Kooperation pflegt das JRK Landesverband Nordrhein mit seinem Partnerverband Westfalen-Lippe. Zwischen den beiden Landesverbänden kommt es immer wieder zu gemeinsamen Projekten, wie z.B. im Bereich Schulsanitätsdienst sowie bei der Erstellung von Arbeitshilfen aus der Reihe BNW-Tipps, bei dem dritter Projektpartner das Bayerische Rote Kreuz ist.

Ähnliches gilt in besonderer Weise auch für den Landesverband Sachsen-Anhalt, mit dem wir seit der Wiedervereinigung partnerschaftlich verbunden sind.

- DRK im Landesverband

Auf Landesverbandsebene hat die Kooperation von Erwachsenenverband und Jugendverband in den Bereichen Wettbewerbe und RUD, Lehrerfortbildungen, FSJ sowie auch das gemeinsame Event 2000, die Fortbildungsreihe „Kooperatives Handeln im DRK und JRK“, das gemeinsame Projekt „Moderatorenpool“ und die gegenseitige Gremienvertretung positive Effekte für das Verhältnis von JRK und DRK gebracht. Das JRK hat seine Position sowohl als selbstverantwortlicher Jugendverband als auch seine Bedeutung als Nachwuchsorganisation stärken können. Diese positiven Tendenzen finden sich nicht in allen Kreisverbänden.

2.3.7 Haus des Jugendrotkreuzes (HdJ)

Das Jugendrotkreuz, Landesverband Nordrhein, unterhält eine Bildungseinrichtung in Bad Münstereifel. Das Haus dient als Veranstaltungsort für Jugendrotkreuzler, die sich sehr stark mit dem Haus identifizieren. Dieser Einrichtung kommt demnach eine hohe Bedeutung zu.

JRK – Mitglieder und - Gruppen kommen dort auch mit anderen Gruppen des Roten Kreuzes zum Erfahrungsaustausch zusammen.

3. Die Herausforderungen für die JRK-Arbeit bis zum Jahr 2007

Aus der Analyse der gesellschaftlichen Entwicklungen und der JRK-Arbeit im Landesverband Nordrhein ließen sich folgenden Herausforderungen ermitteln:

- In Zeiten der Globalisierung und des zusammenwachsenden Europas kommt der Internationalen Arbeit und dem Interkulturellen Lernen stärkere Bedeutung zu. Dies gilt in besonderem Maße für das Jugendrotkreuz als Teil einer weltumspannenden Bewegung.
* Vgl. S. 10, 15
- Bei sinkender Zahl der Kinder und Jugendlichen erhöht sich der Anteil der ausländischen Jugendlichen, so dass jeder vierte bis fünfte unserer Zielgruppe Migrationshintergrund hat. Wegen seines weltoffenen und internationalen Verständnisses und seinem Engagement für Frieden und Völkerverständigung erwächst für das Jugendrotkreuz besonderer Handlungsbedarf im Bereich des Interkulturellen Lernens.
* Vgl. S. 7f., 15
- Im Bereich der Gewaltprävention wurden erste Maßnahmen eingeleitet. Das JRK muss sein Engagement intensivieren, um gemäß seiner Schwerpunkte „Einsatz für Frieden und Völkerverständigung“ und „politische Mitverantwortung“ im Bereich Gewaltprävention und Zivilcourage stärker an Profil zu gewinnen. Auch muss in diesem Zusammenhang die wachsende Armut von Kindern und Jugendlichen in unserer Gesellschaft beobachtet und ggf. darauf reagiert werden.
*Vgl. S. 8f., 16
- Sowohl im Bereich der Behindertenarbeit als auch bei den integrativen Ferienfreizeiten in der Kinder- und Jugenderholung wird deutlich, dass Integrationsarbeit von behinderten und nichtbehinderten jungen Menschen noch nicht zum Selbstverständnis des Jugendrotkreuzes gehört.
*Vgl. S. 15, 18
- In der Kinder- und Jugenderholung können zur Zeit die ehemaligen Teilnehmerzahlen nicht mehr erreicht werden. Die Bedeutung der Kinder- und Jugenderholung für den Jugendverband als auch für die Mitgliedergewinnung verlangen nach einer neuen Konzeption, um fester Bestandteil der JRK-Arbeit zu bleiben.
* Vgl. S. 9, 18
- Mit ihren Angeboten „Schulsanitätsdienst“, „Kinder helfen Kindern“ und dem „Streitschlichter-Programm“ hat sich die JRK-Schularbeit positiv entwickelt und ist zur zweiten gleichberechtigten Säule des Jugendrotkreuzes geworden. Auswertungen zur Nachmittagsbetreuung liegen derzeit noch nicht vor. Die Expansion in der JRK-Schularbeit hat allerdings Konfliktpotentiale mit sich gebracht, die es zu überwinden gilt.
* Vgl. S. 9, 16, 19f.

- Noch immer wird jugendliches Engagement in der Öffentlichkeit häufig unterschätzt. Das Jugendrotkreuz leistet einen wesentlichen Beitrag zum freiwilligen Engagement und ist bereit, Verantwortung zu übernehmen. In der Profilierung des JRK und seiner Öffentlichkeitsarbeit gibt es Optimierungspotential.
* Vgl. S. 5, 23
- Das JRK vertritt die Interessen aller jungen Menschen im DRK. Die Ausgewogenheit der Angebote für alle Alters- und Zielgruppen ist jeweils zu prüfen und den aktuellen Erfordernissen anzupassen.
* Vgl. S. 11,15f
- Das JRK ist bisher kaum aktiv in der Offenen Jugendarbeit und der Stadtteilbezogenen Arbeit. Ob ein Engagement in diesen Bereichen notwendig werden könnte, ist regelmäßig zu prüfen.
* Vgl. S. 19
- Zur Wahrnehmung der vielfältigen Aufgaben und zur Steigerung der Mitgliederzahl im JRK bleibt insbesondere in den Kreisverbänden die Gewinnung von kompetenten ehrenamtlichen Leitungskräften eine Herausforderung. Für alle Leitungskräfte sind adäquate Qualifizierungsmaßnahmen zu entwickeln.
* Vgl. S. 20ff
- Angesichts der wachsenden Herausforderungen durch den technologischen Wandel und der Notwendigkeit lebenslangen Lernens kommt der frühzeitigen Vermittlung von Schlüsselqualifikationen ein wachsender Stellenwert zu.
* Vgl. S. 8f

4. Strategische Ziele für die JRK-Arbeit bis 2007

Strateg. Ziel	Formulierung der strategischen Ziels: Inhalte	Konkretisierung des Ziels	
		Zeit	Messgröße
Gewaltprävention	<p>Der Einsatz gegen Gewalt und Fremdenfeindlichkeit ist fester Bestandteil der JRK-Arbeit.</p> <p>Wir sind aktiv im Bereich der Gewaltprävention:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ innerverbandlich gehört sie zu unserem Selbstverständnis (Gruppenleiter haben Methoden und Kompetenzen in der Gewaltprävention erworben) ▪ von der Fachwelt werden wir in dem Bereich als kompetenter Partner wahrgenommen 	2004	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mind. 2 Ausbildungsangebote / Jahr ▪ In 75% der KV haben Multiplikatoren Kompetenzen in der Gewaltprävention erworben ▪ In 50% der KV setzen Multiplikatoren diese Kompetenzen, z.B. in Aktionen um ▪ Je KV mind. 1 Schule und 1 ausgebildeter Lehrer im JRK-Streitschlichter-Programm ▪ Nachfrage nach unseren Veröffentlichungen / Medien ▪ Nachweis über Außenkontakte / Kooperationen
Interkulturelles Lernen / Internationale Arbeit	<p>Das JRK ist ein Ort interkulturellen Lernens, auch im Zusammenwirken mit Kindern und Jugendlichen aus anderen Ländern. Das JRK ist für junge Menschen mit Migrationshintergrund ein Sozialisationsraum mit attraktiven Angeboten.</p>	2007	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mitgliederstruktur ist repräsentativ bezogen auf Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund ▪ Mind. 10 Veranstaltungen der internationalen Begegnung mit aktiver Beteiligung der KV
Ehrenamt	<p>Zur Steigerung der Mitgliederzahl und für die vielseitigen Aufgaben im JRK haben wir genügend kompetente Ehrenamtliche und gewinnen ständig neue hinzu. Ihre Qualifizierung genießt höchste Priorität. Durch ihren Einsatz für mehr Menschlichkeit, wie z.B. für Gewaltprävention, Interkulturelles Lernen, Gesundheitsförderung und Erste Hilfe tragen sie zur Schärfung unseres Profil bei.</p>	2007	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Steigerung der Mitgliederzahl um 25% ▪ In jedem KV gibt es das JRK ▪ Für jede Leitungsfunktion gibt es Qualifizierungsangebote ▪ Mit unseren Qualifizierungsangeboten erreichen wir alle neuen Leitungskräfte

4. Strategische Ziele für die JRK-Arbeit bis 2007

Strateg. Ziel	Formulierung des strategischen Ziels:	Konkretisierung des Ziels	
		Zeit	Messgröße
JRK-Schularbeit	Die JRK-Schularbeit ist selbstverständlicher Bestandteil der JRK-Arbeit. Ihre verbandspolitische Stellung ist in der JRK-Ordnung entsprechend geregelt. Adäquate und beiderseitige Angebote der JRK-Schulgruppen und JRK-Gruppen auf KV-/LV-Ebene sind berücksichtigt.	2005	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verabschiedung der überarbeiteten JRK-Ordnung unter Berücksichtigung der Schulsanitäter, Streitschlichter und projektleitenden Lehrer
JRK-Schulsanitätsdienst	Mit 300 Schulsanitätsdiensten leistet das JRK in allen Kreisverbänden einen wichtigen Beitrag zur Gesundheitserziehung und zum Sozialen Lernen an Schulen sowie zur Nachwuchsförderung für JRK und DRK. Die mit Unterstützung unseres Sponsors zum Ausbilder der Ersten Hilfe/Projektleiter SSD geschulten Lehrer gewährleisten die Realisierung des SSD in der Schule. Es existieren einheitliche Rahmenbedingungen für die Realisierung des SSD in den KV, unter Berücksichtigung der Vorgaben des LV und unseres finanziellen Partners.	2007	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 300 SSD werden von Lehrern betreut, die ihre Qualifikation zum Ausbilder der Ersten Hilfe/Projektleiter SSD im Rahmen der JRK-Lehrerfortbildung erworben haben ▪ In jedem KV gibt es einen kompetenten Koordinator der JRK-Schularbeit ▪ Die Rahmenbedingungen zur Realisierung des SSD sind mit den KGF einvernehmlich geregelt und werden in den KV umgesetzt ▪ Pro Jahr nehmen 10 Schulsanis an der GL-Ausbildung des LV teil
Öffentlichkeitsarbeit	Profil und Aktivitäten des JRK sind in der Öffentlichkeit bekannt. Unsere Außendarstellung ist zielgruppenadäquat und zeitgemäß.	2007	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Steigerung der Zugriffe im Internet um 100% ▪ ...

4. Strategische Ziele für die JRK-Arbeit bis 2007

Strateg. Ziel	Formulierung des strategischen Ziels: Inhalte	Konkretisierung des Ziels	
		Zeit	Messgröße
Kinder- und Jugend- holung	Die Kinder- und Jugendholung gehört zu den Schwerpunkten der JRK-Arbeit und wird verstärkt von unseren Mitgliedern wahrgenommen. Im Bereich unseres Engagements in der Behindertenarbeit haben wir unser Angebot der (integrativen) Behindertenfreizeiten ausgebaut.	2004	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausbau der integrativen Freizeiten um 50% ▪ Steigerung der TN-Zahlen und Anzahl der Betreuungskräfte aus dem JRK.
Behinderten- arbeit	Wir sind offen für behinderte Kinder und Jugendliche und geben den KV Hilfestellung diese zu integrieren. Um dies umzusetzen liegt eine Konzeption zur JRK-Behindertenarbeit vor.	2003	

5. Literaturnachweis

Kinder und Jugendliche an der Schwelle zum 21. Jahrhundert, Chancen, Risiken, Herausforderungen, 7. Kinder und Jugendbericht der Landesregierung Nordrhein-Westfalen, Hrsg. Ministerium für Frauen, Jugend, Familie und Gesundheit, Düsseldorf, Dezember 1999

Freiwilliges Engagement in Deutschland, Hrsg. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Stuttgart 2000

Jugend 2000, 13. Shell Jugendstudie, Opladen 2000

Politik für Kinder und Jugendliche, Kinder- und Jugendförderung in NRW, Landesjugendplan, Vorläufige Richtlinien zum Landesjugendplan, Hrsg. Ministerium für Frauen, Jugend, Familie und Gesundheit des Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf 1999

Prof. Richard Münchmeier, Rede beim JRK-Kongress „Kooperation von Schule und Jugendarbeit“ vom 30. -31.10.1999, Bad Münstereifel

Martin Nörber, Jung und engagiert, Neuere Daten zum ehrenamtlichen Engagement junger Menschen, in: deutsche jugend, 04/2001

JRK-Konzept 2000, Deutsches Jugendrotkreuz Landesverband Nordrhein, 1991

JRK 2000, Die strategische Planung des Jugendrotkreuz, Bonn 1999